

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 141 (2015)
Heft: 36: Versuche über die Baukultur

Rubrik: Unvorhergesehenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mut zur Begegnung

Text: Thomas Ekwall



Die Häuser einer gewachsenen Stadt hocken nebeneinander wie die Städter selbst im Stadion oder in der Badi: Schulter an Schulter. Was aber geschieht, wenn ein Haus einen angemessenen Abstand zu seinen Nachbarn wahren will? Es kann sich als Solitär platzieren, sich in aller Pracht zeigen und seine Kleider frei wählen. Auf lange Sicht ist dieses Schicksal aber nur wenigen vergönnt, denn oft entscheidet die Stadt, einen noch schlimmeren Nachbarn dazwischenzustecken. Das Haus wäre besser beraten, die Distanz als Brücke zu gestalten, und zwar mit Geschick und Empathie, damit sie einen eigenen Wert besitzt und somit legi-

timiert ist. Eine solche Freundschaft geht nicht ohne Kompromisse ab, sie induziert Spannungen – sinnbildlich die Druckkraft in den Bögen, die zu gleichen Teilen von den zwei Protagonisten abgetragen werden. Schlussendlich aber erkennen sich beide Häuser in diesem dritten Gebilde wieder.

Eine Stadt ohne Bindeglieder gibt es nicht, sie sind höchstens schlecht gestaltet – und damit sind auch aufgesetzte Dachterrassen gemeint. Es ändert aber nichts an der Tatsache: Im Sinn einer verbindenden Baukultur sollten unsere Häuser mutiger werden – und sich durchaus mal die Hände reichen. •